

„Den Fußgängern Platz zurückgeben“

Für den Historiker und Streifzüger Peter Payer ist Wien ein Mischwesen von Alt und Neu. Warum der Bau der Opernpassage für weniger Diskussionen sorgte als die Mariahilfer Straße, sagt er Rosa Winkler-Hermaden.

STANDARD: Wir sitzen in der Opernpassage, die 1955 bei einem Volksfest mit Blasmusik eröffnet wurde. Was machte damals die Faszination dieser Passage aus?

Payer: Die Opernpassage war die erste Ringpassage, später folgten weitere. Man hatte plötzlich einen Platz, den man unterqueren konnte. Mit der Passage mussten die Bewohner auch einen neuen Umgang in der Stadt lernen. Zum Beispiel, wie man mit der Rolltreppe fährt. Die Lichtverhältnisse waren speziell, sie wurden originalgetreu rekonstruiert. Hier gab es eines der ersten Espressos.

STANDARD: Es folgten das Jonas-Reindl am Schottentor, die Babenberger- und die Bellariapassage. Warum sind nur zwei erhalten?

Payer: Die Gewohnheiten, wie man sich in der Stadt fortbewegt, haben sich wieder geändert. Fußgänger können mittlerweile überirdisch gehen, ohne dass es gefährlich ist. Ein Hauptargument, warum die Passagen gebaut wurden, war, die Stadt autofreundlicher zu machen. Man wollte die Anzahl der Verkehrsunfälle an der Opernkreuzung reduzieren.

STANDARD: War es Zufall, dass die erste Passage hier errichtet wurde?

Payer: Nein, die Opernkreuzung war immer ein neuralgischer Punkt, sie zählt auch heute noch zu den bekanntesten Plätzen.

STANDARD: 1926 wurde an der Opernkreuzung auch die erste Ampel Wiens errichtet.

Payer: Nicht nur die erste Ampel, die ersten markierten Wege für Fußgänger auf der Straße fanden sich an der Opernkreuzung. Das waren keine Zebrastreifen, sondern längsgeführte Streifen. Bis dahin war es verbreitet, kreuz und quer über die Straße zu gehen.

STANDARD: Für Ordnung sorgte hier der Polizist Karl Schmalvogel.

Payer: Er wurde zum Karajan der Opernkreuzung geadelt. Er war in den 50er- und 60er-Jahren ein berühmter Zeitgenosse, der den Verkehr dirigierte und aufgrund seiner Bewegungen diesen Spitznamen erhalten hat.

STANDARD: Welche Bedeutung hat die Opernpassage heute?



Payer: Sie hat an Bedeutung verloren, aber sie ist von der Frequenz her immer noch einer der wichtigsten Plätze in Wien, fungiert als Tor in die Innenstadt. Viele Touristen kommen über die Opernpassage in den ersten Bezirk. Da ihr Aussehen in die Jahre gekommen ist, hat sie als Kunstmeile eine neue Identität bekommen.

STANDARD: Funktioniert die Kunstmeile?

Payer: Es gibt weniger Geschäfte, der Gang ist stromlinienförmiger geworden, das Lichterleitsystem im Boden trägt dazu bei. Die Passage ist jetzt mehr Transitraum als Aufenthaltsraum.

STANDARD: Sie betrachten in Ihrem Buch „Unterwegs in Wien“ Merkmale Wiens in einem historischen Kontext. Was ist Ihnen aufgefallen?

Payer: Wien ist ein Mischwesen, sehr ambivalent. Diese Melange zieht sich durch meine Texte. Es geht um die Konfrontation Alt versus Neu. Wie hat man gelernt, sich in der Stadt zu bewegen? Wie ent-

stand der „Urban Behaviour“? Wie geht man heute damit um? Es gibt Relikte, die sehr spezifisch sind und die man nur in Wien sieht. Die Würfeluhren oder die Personenwaagen sind Beispiele dafür.

STANDARD: Wie kam es dazu, dass die Würfeluhren ein Merkmal Wiens wurden und noch sind?

Payer: Anfang des 20. Jahrhunderts wurde es für die Stadtbewohner zunehmend notwendig, eine genaue Uhrzeit zu haben. Kirchturmuhren gab es zwar schon seit Jahrhunderten, aber die waren relativ ungenau. 1907 wurde die erste kommunale öffentliche Uhr – an der Opernkreuzung – errichtet. Das war eine elektrisch angetriebene Uhr. Man sollte von jeder Seite erkennen, wie spät es ist. Weitere Uhren am Westbahnhof und beim Schottentor folgten.

STANDARD: Der Höchststand war 1980 mit 78 Uhren, heute gibt es immer noch 73.

Payer: Aber die ursprünglichen Uhren sind demontiert und durch

Peter Payer taucht aus der historischen Opernpassage am Wiener Karlsplatz auf.
Foto: Herbert Corn

neue ersetzt worden. Reparatur war der Stadtverwaltung zu teuer. Daher gibt es jetzt ein Logo und ein neues Ziffernblatt. Die Originaluhren findet man im Museum.

STANDARD: Heute sind die Uhren nicht mehr unbedingt notwendig.

Payer: Aus Identitätsgründen schon, die Bevölkerung hat eine hohe Affinität zu diesen Uhren entwickelt. Um die Zeit zu erfahren, brauchen wir sie nicht mehr. Wir schauen alle auf unser Handy oder die Armbanduhr.

STANDARD: Auch die Personenwaagen sind noch nicht aus dem Stadtbild verschwunden.

Payer: Es gibt durchaus eine Parallele zu den Würfeluhren. Solange sie ökonomisch verwertbar sind, werden sie in der Stadt sichtbar sein. Die Personenwaagen funktionieren noch. Sie werden von einem Schlosserunternehmen aus dem Burgenland gewartet. Sie werden nicht mehr genutzt, um das Gewicht festzustellen, sondern sind heute ein Unterhaltungsmedium.

STANDARD: Heute versucht man, den Fußgängern Platz zurückzugeben. Was werden die Historiker in 30 Jahren über die verkehrsberuhigte Mariahilfer Straße schreiben?

Payer: Das würde ich auch gerne wissen (lacht). Die Mariahilfer Straße ist ein neuralgischer, umkämpfter Ort in der Stadt. In der Diskussion geht es letztlich wieder einmal um die Frage: Wem gehört die Stadt? Die Zeit der 50er- und 60er-Jahre, wo man ganz klar die autogerechte Stadt propagiert hat, ist vorbei.

STANDARD: War die Opernpassage auch umstritten?

Payer: Man beschäftigte sich eher damit, wie man sich hier verhält. In den 50ern gab es keine Bürgerbewegungen. Der Umbau war von oben verordnet und die Opernpassage ein Aushängeschild der Modernisierung. Sie war ein Symbol für den Wiederaufbau.

PETER PAYER (51) ist Historiker und lebt in Wien. Sein Buch „Unterwegs in Wien – Kulturhistorische Streifzüge“ ist im Czernin-Verlag erschienen.

Langfassung des Interviews auf derStandard.at/Panorama

KURZ GEMELDET

KASACHSTAN/ÖSTERREICH

Alijew wird weiteres Verbrechen angelastet

Astana/Wien – Dem früheren kasachischen Botschafter in Österreich, Rachat Alijew, wird in seiner Heimat noch ein Verbrechen angelastet. Er werde verdächtigt, Anfang 2006 Auftraggeber der Ermordung des Oppositionspolitikers Altynbek Sarsenbajew gewesen zu sein, berichtete das kasachische TV unter Berufung auf Vize-Generalstaatsanwalt Andrej Krawtschenko sowie den US-Diplomaten John Ordway. Gegen Alijew, der mit einer Österreicherin verheiratet ist und auf Malta lebt, wird in Österreich wegen mutmaßlicher Entführung und Ermordung von zwei kasachischen Bankmanagern und wegen Geldwäsche ermittelt. Alijews Anwalt Manfred Ainedter weist alle Vorwürfe zurück. (red)

TIROL/WIEN

Acht Jahre nach Mord Verdächtiger verhaftet

Innsbruck/Wien – Mehr als acht Jahre nach dem Mord an einer Studentin aus Niederösterreich in Innsbruck wurde nunmehr ein 29-jähriger Mann als Tatverdächtiger verhaftet. Er war ein damaliger Studienkollege des Opfers und hat bisher im Ausland gelebt. Bei seiner Einreise wurde er bereits von Ermittlern der Cold-Case-Abteilung erwartet und verhaftet. (red)

WIEN

Mariahilfer Straße: Slama und LaStafa sperren zu

Wien – Zwei traditionsreiche Geschäfte auf der Mariahilfer Straße sperren zu: LaStafa (das frühere Warenhaus Stafa) soll zu einem Hotel umgebaut werden. Das Geschirr- und Tischkulturgeschäft Slama wird sich künftig auf den Standort in Hennersdorf konzentrieren. Die damit zusammenhängende Schließung in Wien sei schon länger geplant gewesen. Mit der neuen Begegnungs- und Fußgängerzone in der Mariahilfer Straße habe das alles nichts zu tun, wird betont. (red)

WIEN

Bäckerei Josef sperrt nach sechs Wochen wieder auf

Wien – Sechs Wochen lang hatte die Bäckerei Joseph samt Restaurant auf der Landstraßer Hauptstraße in Wien zumachen müssen – wie DER STANDARD berichtete wegen einer fehlenden Betriebsanlagengenehmigung. Ab 26. Dezember um 7.30 Uhr früh wird nun wieder gebacken, gebraten und gekocht. (corti)

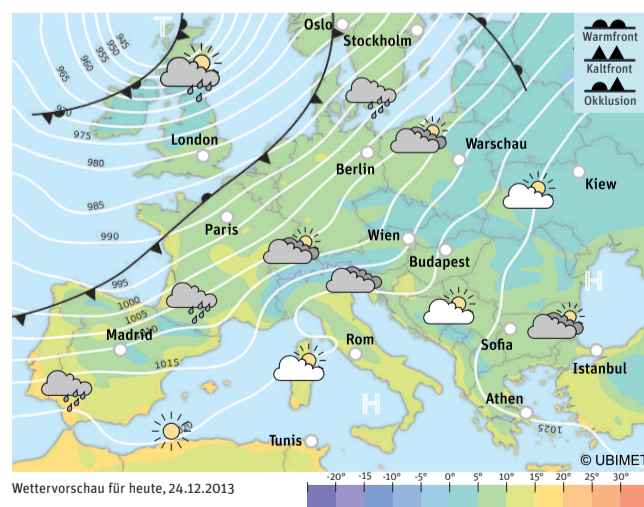
WETTER

Starker Südfohn

Der Alpenraum liegt an der Vorderseite eines mächtigen Tiefs im Atlantik in einer starken Föhnströmung. Der Heilige Abend bringt vor allem entlang der Alpennordseite markanten Föhn, der bis in viele Täler stürmisch durchgreift, auf den Bergen sind Orkanböen möglich! Vom Tiroler Alpenhauptkamm bis zu den Karawanken fällt hingegen ab und zu etwas Regen. Die Nebelfelder im Osten und Südosten lösen sich allmählich auf. Speziell bei Föhn sehr mild mit 2 bis 16 Grad.

BIOWETTER

Der vielerorts stürmische und oft föhnige Südwestwind führt vermehrt zu Kopfschmerzen. Auch leichte Reizbarkeit und Kreislaufstörungen können darauf zurückzuführen sein. Gönnen Sie sich längere Entspannungsphasen.



WETTERWERTE	Ref. Luftfeuchte	Temp. 13 Uhr	Tagesschw. min*/max**	Nachtschw. min*/max**	Tiefst. wert***	10-Jhr. Durch. ****	50-Jhr. Durch. *****	Gemessen am 23.12.2013 13 Uhr MEZ
Wien	87%	3°	1° -13° (71)	-14° (62)	0°	1°	1°	13 Uhr MEZ
Innsbruck	68%	6°	-2° -13° (89)	-15° (62)	0°	1°	0°	
Klagenfurt	99%	0°	-5° -10° (89)	-18° (63)	-2°	-3°		

* Tiefste Temperatur der Nacht auf den 23.12.
** Höchster, bzw. tiefster gemessener Wert, Jahreszahl in Klammer
*** 10-jähriges (1991-2000) und 50-jähriges (1951-2000) Tagesmittel vom 23.12.

	Di	Mi	Do	Fr	Sa
Wien	2° 9°	5° 12°	7° 9°	2° 5°	1° 7°
Bregenz	3° 12°	6° 14°	4° 4°	-1° -5°	-2° -4°
Eisenstadt	2° 9°	4° 12°	6° 9°	3° 5°	0° 7°
Graz	0° 7°	3° 8°	5° 7°	2° 5°	-1° -5°
Innsbruck	3° 15°	10° 16°	1° 3°	-2° -6°	-2° -6°
Klagenfurt	-1° 4°	3° 5°	5° 5°	1° 7°	-3° -4°
Linz	0° 5°	1° 7°	2° 5°	1° 4°	-2° -4°
Salzburg	1° 10°	3° 12°	1° 3°	-1° -3°	-1° -4°
St. Pölten	0° 6°	1° 9°	6° 7°	2° 4°	-2° -5°

INTERNATIONAL	Werte für den 24.12.2013 Min/Max
Athen	bedeckt 6 12
Berlin	st. bewölkt 6 11
Brüssel	leichter Regen 9 10
Buenos Aires	sonnig 25 35
Genf	st. bewölkt 1 12
Hongkong	heiter 11 16
Jerusalem	sonnig 5 13
Johannesburg	st. bewölkt 16 25
London	l. Regensch. 7 8
Los Angeles	sonnig 6 22
Madrid	leichter Regen 3 10
Moskau	st. bewölkt 0 2
New Delhi	sonnig 8 19
New York	st. bewölkt 0 5
Paris	leichter Regen 9 10
Peking	heiter -7 3
Rom	st. bewölkt 0 13

Sonne	Mondphasen
am 24.12.2013 (MEZ), Wien	☀ 25.12.
Aufgang: 07:43 Uhr	🌑 01.01.
Untergang: 16:04 Uhr	🌒 08.01.
in Kooperation mit	🌕 16.01.

➤ Länderprognosen und detaillierte Städtewerte aus ganz Europa, Nordamerika, Mittel- und Südamerika, Afrika, dem Nahen Osten, Asien, Australien und Ozeanien finden Sie auf derStandard.at/Wetter